

anfangs Zweifel an der Realität dieser Aufgabe. Seit drei Jahren stehen diese Probleme in vielen Mitgliederversammlungen der Grundorganisation zur Beratung. Damit beschäftigen sich die Genossen in ihren Parteigruppen. Die Intensivierungsmaßnahmen standen auch im Mittelpunkt der Berichte wähl Versammlungen. Die Parteileitung förderte den Meinungsstreit im Parteikollektiv mit allen Mitteln, weil von der Überzeugungskraft der Genossen und ihrer eigenen vorbildlichen Einstellung zur Qualitätsarbeit die Mitarbeit der Arbeitskollektive entscheidend beeinflusst wird.

Auf die richtige Begründung und die überzeugende Beweisführung legten wir das größte Augenmerk. Wir wiesen erstens nach, daß jedes Prozent weniger Ausschuß gleichbedeutend ist mit mehr echten Finalerzeugnissen, also mit einem Zuwachs an verfügbaren Nationaleinkommen. In der Diskussion wurden jene wunden Stellen bloßgelegt, die mit dem Ausschuß in ursächlichem Zusammenhang stehen. Für die staatlichen Leiter ergab sich die Aufgabe, stärker auf die Festigung von Ordnung, Disziplin und Sauberkeit an allen Arbeitsplätzen einzuwirken und dafür zu sorgen, daß das technologische Regime und die Qualitätsnormative genau eingehalten werden

Zweitens hat sich die Grundorganisation mit der falschen Auffassung auseinandergesetzt, mangelhafte Qualität sei ökonomisch vertretbar, weil keine Glasscherbe verlorenginge. Sie würde dem Schmelzprozeß wieder zugeführt. Wir haben diese moralische Rechtfertigung von Ausschuß überwunden, indem wir nachwiesen, daß Glasbruch, egal welche Entstehungsursachen ihm zugrunde liegen, weder politisch noch ökonomisch zu rechtfertigen ist. Auch wenn unser Land eine gute Rohstoffbasis für die Glasproduktion hat, muß Sparsamkeit oberstes Prinzip sein.

Denn mit jedem Stück Glas, das in der Ausschußkiste landet, so argumentierten die Genossen, werden Arbeitszeit, Energie und Hilfsstoffe vergeudet. Das aber schmälert unser Nationaleinkommen und fehlt uns bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe.

Wettbewerbsprogramme präzisiert

Die Ergebnisse dieser freimütigen, kritischen und konstruktiven Aussprache wurden von den Gewerkschaftsgruppen zum Bestandteil ihrer Wettbewerbsprogramme gemacht. Um nur einige Maßnahmen zu nennen: So verpflichteten sich die Kollektive in der Gemengeherstellung, Ordnung, Disziplin und Sauberkeit bei der Glassandaufbereitung weiter zu erhöhen und qualitätsmindernde Verunreinigungen zu vermeiden. Die Ofenbesetzungen nahmen sich vor, die Schmelztemperaturen exakt einzuhalten. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für Glas von bester Qualität. Die Neuerer der Produktion wandten sich besonders der Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports zu. Durch das Aneinanderschlagen der Gläser gab es gerade beim Transport in der Vergangenheit viel Glasbruch. Die Neuerer entwickelten solche Transportpaletten und Transportwagen, wo die Gläser durch Plaststege getrennt, berührungsfrei und damit bruchsicherer transportiert werden können.

Gute Initiativen sind von den Forschern, Entwicklern, Technologen und Glasgestaltern ausgegangen. Durch die zweckmäßige Gestaltung neuer Dekors und entsprechender technologischer Lösungen ist es jetzt möglich, mit Qualitätsmängeln behaftete Gläser, die früher als Ausschuß zählten, weiter zu verwenden. So werden zum Beispiel beschädigte Bowleglaskörper durch zusätzliche Bearbeitung in wertvolle Scha-

Leserbriete

Eine neue Qualität der Arbeit erreichten wir besonders durch die Anwendung einer sowjetischen Neuerermethode und den Abschluß eines Komplexwettbewerbes zwischen der Deutschen Reichsbahn und dem Stahl- und Walzwerk Brandenburg im vergangenen Jahr. Angesichts unserer Ergebnisse der komplexen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind wir jedoch unzufrieden mit der Arbeit einiger Schrotzulieferer für uns. Dort werden durch Oberflächlichkeit, Bequemlichkeit und Betriebsegoismus unsere Anstrengungen teilweise wieder zunichte gemacht.

Dadurch entstehen bei uns als Großentlader volkswirtschaftlich unverantwortlich hohe Zusatzarbeiten und Wagenaufenthaltszeiten (Stillstandszeiten). Die Folge: „Der Bedarf an Leerwagen für Neubeladungen bei uns und in anderen Betrieben kann nicht abgedeckt werden.“ Soweit die Meinung des Genossen Reinsdorf. Er und seine Schrottwwerker beweisen ein volkswirtschaftliches Denken und ein Verantwortungsbewußtsein, wie wir es überall brauchen. Wir appellieren an alle BPO, in deren Betrieben Güterwagen ent- bzw. beladen werden, in der poli-

tisch-ideologischen Arbeit deutlich zu machen, warum mit diesem wichtigen Grundmittel rationell und schonend gearbeitet werden muß. Dabei sind die Werk tätigen für die Übernahme konkret abrechenbarer Wettbewerbs Verpflichtungen zu gewinnen. Der fehlerhafte Kreislauf, in dem sich einer auf Unterlassungen des anderen beruft, muß überwunden werden. Er wird es, wenn alle am Transportprozeß Beteiligten mithelfen.

Walter Zidlewitz
im Auftrag der Arbeitsgruppe
Öffentlichkeitsarbeit im Stahl-
und Walzwerk Brandenburg